

**Verklärung Jesu**

Unser Evangelium ist verwurzelt im Alten Testament. Wie Moses bei der Erscheinung Jahves am Sinai drei namentlich genannte Begleiter mitnahm, nämlich den Aaron, den Nadab und den Abihu, so Jesus den Petrus, den Johannes und den Jakobus. Dies sollten auch seine Vertrauten in der Ölbergnacht sein. Sie durften vorübergehend Zeugen seiner Herrlichkeit werden, die Jesus von Gott her zuteil war, aber jetzt noch verborgen blieb, weil er den Weg in den Tod beschreiten musste.

„Die Kleider Jesu wurden strahlend weiß“. Das Antlitz des Moses strahlte nach der Begegnung mit Jahve Licht aus, sodass „Aaron und die Israeliten sich fürchteten in seine Nähe zu kommen“(Ex 34,30).

„Vor den Augen der Jünger „erschien Elija und mit ihm Moses und sie redeten mit Jesus“. Moses galt bei den Juden als Repräsentant des Gesetzes und Elija als Repräsentant der Propheten. Beide wurden (2 Kön 2,11) nach dem Volksglauben in den Himmel entrückt. Vor allem wurde die Wiederkunft des Elija im Verlauf der Endereignisse erwartet und Moses bezeugt durch sein Erscheinen, dass Jesus der verheißene messianische Prophet nach seinem Vorbild ist (Dtn 18,15).

Dass „die Jünger vor Furcht ganz benommen waren“ und „Petrus zunächst nicht wusste, was er sagen sollte“ ist leicht zu begreifen. Schließlich: „wir wollen drei Hütten bauen“. Hier drückt sich die apokalyptische Erwartung ewiger Wohnungen für die Gerechten aus.

Die Wolke wurde seit eh und je als Zeichen für die Gegenwart Gottes angesehen (Ex 24,16).

Aus ihr heraus sprach Gott nach der Taufe im Jordan Jesus allein an, jetzt sind die Jünger gemeint: „Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören“. Für den Evangelisten Markus ist Jesus von Anfang an der Sohn Gottes; jetzt geschah Offenbarung vor den Jüngern: Jesus ist mehr als ein endzeitlicher Prophet, in ihm gibt Gott sein eigenes Wesen und seine Heiligkeit kund, deshalb hat er Wohlgefallen an ihm und an uns. Auffallend ist die Übereinstimmung mit dem Petrusbekenntnis im Gebiet von Cäsarea Philippi: „Du bist der Messias, der Sohn des lebendigen Gottes“ (Mt 16,16).

„Als sie um sich blickten, sahen die Drei niemand mehr außer Jesus“. Beim Hinabsteigen vom Berg verbot er ihnen, über das Geschehene zu reden. Seinen Weg durch Leiden, Tod und Auferstehung konnten sie jetzt noch nicht begreifen. Erst als der Auferstandene wird sich Jesus selber zu erkennen geben und ihnen den Auftrag erteilen: „geht hinaus in alle Welt und verkündet das Evangelium“(Mk 16,15). Dann wird es ihnen auch klar werden, dass der Weg der Nachfolge ebenso durch Leid und Tod führen wird.

**Festhalten an der Lehre der Apostel**

Das Neue Testament fasst die Glaubenserfahrung zusammen, die das Leben Jesu bei den kirchlichen Urgemeinden ausgelöst hat. So ist die Kirche auf dem Fundament der Apostel. Sie sind die Garanten vorösterlicher und nachösterlicher Verkündigung (Apg 2,42;

5,28). Bei Lukas sind es in erster Linie die Zwölf, berufen und gesendet von dem irdischen und dann vom auferstandenen Jesus, der sie bereits selbst Apostel genannt hat (Lk6,13). Sie haben Worte und Werke Jesu zuverlässig der Urkirche übermittelt, die Verkündigung Jesu, die soviel Betroffenheit ausgelöst hat und im Unterschied zu den Schriftkundigen in Vollmacht geschah. Es gilt an ihrer Botschaft festzuhalten, aus ihr zu leben und sie für je neue Verhältnisse auszulegen; denn aus ihr wächst die Kirche. Paulus legte großen Wert auf den Aposteltitel, weil der Auferstandene ihm persönlich erschienen war und ihn gesandt hatte. Der Inhalt seiner Botschaft ist Jesus Christus, Tod und Auferstehung zum Heil der Menschen. Mit dem Hinweis, der Gemeinde das weiterzugeben, was er selbst empfangen habe, ordnet Paulus sich in die Glaubenstradition ein, wobei solches Weitergeben nicht bloßes Bewahren sein kann, sondern eine auf die Gemeinde und die Zeit bezogene Verkündigung sein muss. In späterer Zeit entwickelte sich die Lehre in eine Ansammlung von Glaubenswahrheiten, die es zu bewahren und zu verteidigen gilt. Der Lehrer gehört zur Amtsstruktur. Dadurch droht der dynamische Elan verloren zu gehen, der sich am Wohl der Kirche und den Bedingungen der Zeit orientiert.